

Verschwundene und legendäre Beizen in und um Bern

Autor(en): **Hürlimann, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimat heute / Berner Heimatschutz**

Band (Jahr): - **(2021)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-954781>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

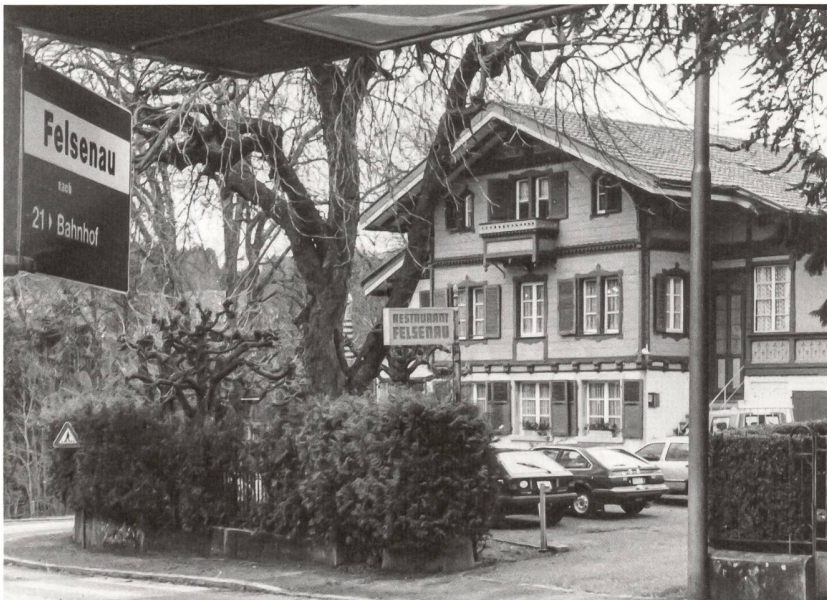
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verschwundene und legendäre Beizen in und um Bern

Rolf Hürlimann

Nicht nur auf dem Land spielte sich stets ein grosser Teil des gesellschaftlichen Lebens in Gasthöfen ab, auch in der Stadt und ihrer Umgebung sind Restaurants, Beizen und Bars nicht nur Orte der Verpflegung, sondern auch Treffpunkte für Geschäftstüchtige und Freizeitliebende. Viele Beizen prägten das Bild ihrer jeweiligen Quartiere über Jahrzehnte hinweg wesentlich mit. Und sie wecken Erinnerungen ...



▲ 2 An der «Beizen-Linie»: Wie die «Äussere Enge» verfügte auch das Restaurant «Felsenau» an der Fährstrasse 2 direkt vor seinen Pforten über eine Haltestelle des Bremgarten-Bus. Damit war es in guter Gesellschaft, lässt doch die Linie 21 bis heute noch Fahrgäste bei Lokalen wie dem «Bierhübeli» und der «Inneren Enge» ein- und aussteigen. Das «Pintli» war 1881 die erste Ausschankstelle der eben gegründeten nahen Brauerei. Sein schmuckes Haus im Schweizer Holzstil, zu dem ein Biergarten gehörte, geht auf das Jahr 1865 zurück. Seit einem Brand 2014 wird es nur noch zu Wohnzwecken genutzt. Jan. 1995.

▶ 3 Der «Bären», gegenüber dem Bahnhof Ostermündigen, bestand seit 1912 und wurde als «Landgasthof, der dem Bundeshaus am nächsten liegt» beworben. 2019 verschwand er von der Bildfläche. Aktuell sieht der 100,6 m hohe «BäreTower» langsam aber sicher seiner Vollendung entgegen. April 2013.



▲ 1 Seit den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts gab es an der Reichenbachstrasse 2 im Norden Berns ein Gasthaus «Äussere Enge». Im Hinblick auf die Schweizerische Landesausstellung 1914 auf dem Neu- und dem Viererfeld entstand 1911 ein Neubau in Reformarchitektur, ähnlich jenem des zur selben Zeit umgestalteten, stadtnäheren «Bierhübeli». Zuletzt «Les Amis» genannt, nutzte man das Restaurant ab 2005 noch für Gemeinschaftsverpflegung, ehe die Brauerei Felsenau die Liegenschaft 2013 verkaufte und die gastronomische Nutzung endete. Dez. 1983.



▲ 4 Beim «Hallergarten» an der Gesellschaftsstrasse 24, der 1984 mit benachbarten Schindelhäusern am Magazin- und am Sodweg als Überbleibsel zweier längerer Arbeiterhäuserzeilen abgebrochen wurde, handelte es sich um eine beliebte, 1872 eröffnete Quartierbeiz mit einem Aussenbereich unter Kastanienbäumen. Febr. 1978.



▲ 5 Wo heute die Polizeiwache Bern West steht, thronte an der Bernstrasse 104 bis Anfang 2000 der altherwürdige Gasthof «Löwen», der während langer Zeit auch Hotelzimmer anbot und über eine lauschige Gartenwirtschaft verfügte. Erbaut im 19. Jahrhundert, gehörte er gemeinsam mit dem nahen «Sternen» zu den prägenden Bauten des alten Bümplizer Dorfzentrums. Dez. 1999.



▲ 6 Unweit des ehemaligen «Löwen» wird demnächst auch das «Schützenhaus» an der Bottigenstrasse 10 dichtmachen. Die «Schüdere», in deren Umfeld früher Kutschen und Pferde, zuletzt aber eher Motorräder standen, war 1868 beim Bachmätteli errichtet worden und soll nun einem Neubau für Wohnungen und Gewerbe weichen. Jan. 1990.

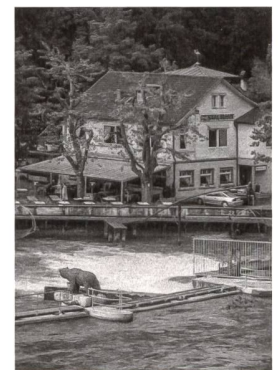


▲ 7 Das Café «Tramway» an der Militärstrasse 64 nahe des Breitenrainplatzes wurde 1899 erbaut und bestand somit bereits zwei Jahre vor der Eröffnung der Strassenbahn ins Nordquartier. Das Tram ist nicht nur in seinem Namen, sondern mit Bildern, Streckenplänen, an alte Sitzbänke erinnerndem Mobiliar und einer Tramskulptur auch im Innern des Lokals präsent. Obwohl nicht historisch, sei es hier vorgestellt, da es an seinem Standort immer mal wieder zu Begegnungen mit dem nostalgischen «Wagon-Restaurant» von BERNMOBIL historique kommt. März 1994.



▲ 8 Das «Kreuz» an der Muhlernstrasse 244 in Schliern bei Köniz war bis zu seinem Abbruch im Sommer 1981 ein ortsbildprägendes, von lokalen Vereinen rege genutztes Wirtshaus. Im frühen 19. Jahrhundert erbaut und zuletzt von Einheimischen liebevoll «Morsche Gondel» genannt, geriet es ab den 1960er Jahren – wie das gesamte Schliern – unter grossen Baudruck und wurde abgerissen, obwohl das Haus als erhaltenswert galt. An seiner Stelle entstand ein siebengeschossiges Mehrfamilienhaus. Juni 1981.

▲ 9 Diese Verlautbarung im Zusammenhang mit der weit herum bedauerten Schliessung des «Kreuzes» dürfte sich wohl eher auf das spekulative Ersatzneubauprojekt als auf die wirtschaftliche Situation der Gastwirtschaft bezogen haben. Für diejenigen, die der Bauherrschaft vor dem Abriss noch eine letzte Mitteilung hinterlassen wollten, legte der letzte Pächter freundlicherweise ein Stück Kreide bereit. Juli 1981.



▲ 10 Das alte «Schwellenmätteli» im Haus des Schwellenmeisters wurde 1909 erbaut und blieb bis 2003 erhalten. Mai 1996.